Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgt., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 124. Freitag, 31. Mai 1872.

Deutscher Reichstag.

31. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 29. Mai.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, Dr. Fäustle, v. Mittnacht, Geh. Legationsrath v. Philippsborn.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung mit der ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gebühren bei den Konsulaten.

Die Debatte wird durch den Geh. Legationsrath v. Philippsborn eingeleitet, der die Grundsätze, nach denen der Kostentarif aufgestellt ist, näher darlegt und das Gesetz als Konsequenz des Gesetzes, betreffend die Organisation der Bundeskonsulate, sowie als definitive Gestaltung des provisorischen Tarifs vom 15. März 1868 auf Grund der Gutachten sämmtlicher Konsulate charakterisirt.

Abg. v. Behr (Greifswald), der vor Allem die Höhe des Tarifs tadelt, wünscht das Gesetz an eine Kommission, und zwar an die für die Berathung der Seemannsordnung verwiesen zu sehen.

Abg. Schleiden ist bezüglich der Höhe des Tarifs ganz entgegengesetzter Meinung. Wenn man das sehr nothwendige Gesetz noch in dieser Session erledigen wolle, so dürfe es nicht an eine Kommission verwiesen werden, vor Allem nicht in die für die Seemannsordnung, da diese mit ihrer eigentlichen Aufgabe noch nicht weit genug gediehen sei.

Abg. Harkort, Mosle, Graf Rittberg wünschen gleichfalls die Plenarberathung, zu deren Befürwortung der Bundeskommissar v. Philippsborn gegenüber dem ersten Redner anführt, daß man auch Handelskammern über das Gesetz befragt habe.

Abg. Bernards will das Gesetz an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verweisen.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen und der Antrag Bernards, zu dessen Gunsten v. Behr den seinigen zurückgezogen, abgelehnt. Es wird somit die zweite Berathung im Plenum stattfinden.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Antrags Laskers, betreffend die Ausdehnung der Kompetenz des Reichs auf das Civilrecht.

Zunächst sucht Lasker die Einwürfe gegen seinen Antrag zu entkräften, indem er diese als einfache politische Phrase bezeichnet. Der Antrag wolle nicht den Einzelstaaten ihre Justizhoheit rauben, sondern einfach das Rechtsgebiet klarstellen und einheitlich gestalten. Um politische Nebenansichten handle es sich nicht; die Konsequenzen der Rechtseinheit würden stets innerhalb der Grenzen bleiben, welche die Verfassung von vornherein dem Reich bezeichnet hat. Redner ist überzeugt, daß der Antrag schließlich angenommen werden wird, und hofft, daß die Regierung sich nicht länger der aufrichtigen Ueberzeugung von dem ungefährlichen, ja nützlichen Charakter des Antrags verschließen werde. Die Volksvertretung in Sachsen hat sich bereits lebhaft für den Antrag erklärt, in Würtemberg interessirt man sich gleichfalls für denselben, obwohl man sich jeder Pression auf die Regierung enthalten will; ebenso in andern Staaten. Nur in Baiern schiebt man dem Antrag mit Unrecht einen politischen Charakter unter. Redner hofft, daß diese falsche Auffassung nicht auch in die Debatten hinübergetragen wird und giebt dann zum Schluß einen weitern Nachweis, in welchen Punkten durch Mangel an Kompetenz auf dem Gebiet des Civilrechts der Reichsgesetzgebung erhebliche Nachtheile erwachsen.

Abg. Dr. Mohl bekämpft den Antrag vom partikularistischen Standpunkt aus.

Baierischer Bundesbevollmächtigter, Staatsminister Dr. Fäustle: Es ist nicht zu verkennen, daß der gestellte Antrag auf Abänderung der Verfassung nach Weglassung der Gerichtsorganisation wesentlich gewonnen hat, denn dies würde eine Entziehung der Justizhoheit der Einzelstaaten gewesen sein. Den Antrag anlangend, so verkennt die baierische Regierung nicht, daß derselbe in seiner Tendenz auf Ermöglichung eines gemeinschaftlichen deutschen bürgerlichen Rechts sehr viel innere Berechtigung hat. Die baierische Regierung kann sich nicht verhehlen, daß der Antrag älter ist, als das heutige deutsche Reich, denn schon unter der Herrschaft des alten Bundestages hat sich ein solches Bedürfniß gezeigt. Wenn die baierische Regierung nichtsdestoweniger bisher Bedenken getragen hat, dem Antrag zuzustimmen, so sind es namentlich zwei Gesichtspunkte gewesen, welche sie dazu veranlaßten. Bemerken will ich aber von vorn weg, daß der Antrag seine Erledigung im Bundesrath noch nicht gefunden und daß das Plenum des Bundesraths beschlossen hat, wegen der Wichtigkeit der Sache die Entscheidung noch zu vertagen. Was nun die von mir erwähnten Punkte betrifft, so sind dies folgende: Die Aufgabe der Reichsgesetzgebung ist augenblicklich eine so umfassende, daß an eine Regelung des vorliegenden Gegenstandes noch gar nicht gedacht werden kann. Vor uns liegt ein großes Stück Arbeit: die Prozeßgesetzgebung im Civil- und Strafverfahren. Unter allen Umständen erblicken wir aber eine große Gefahr darin, wenn mittelst solcher Einzelgesetzgebungen in ein geschlossenes System der Gesetzgebung eingebrochen wird. Dadurch erreichen wir nicht eine höhere Rechtssicherheit, sondern eine Rechtsunsicherheit. Uebrigens kann ich mir nicht versagen, noch besonders hervorzuheben, daß wir unter einem wahren Goldregen von Gesetzen leben. Es ist daher nothwendig, daß wir den Süddeutschen die nöthige Zeit zur Ruhe lassen, bis sie die Masse von Gesetzen, die von Norddeutschland über sie hereingebrochen, ordentlich verdaut haben; das halte ich für nothwendig, wenn diese Gesetze auch in Fleisch und Blut übergehen sollen. — Das zweite Bedenken der baierischen Regierung beruht in der Allgemeinheit des gestellten Antrages. Es ist etwas rasch gesagt: bürgerliches Recht. Ich stehe auf dem Standpunkte der Antragsteller, wenn sie das gesammte Verkehrsrecht und was damit zusammenhängt, damit bezeichnen. Allein es giebt in Deutschand auch noch eine Reihe anderer Rechtsmotive, die ohne Noth nicht geändert werden dürfen, da jede Aenderung im Volke schwer empfunden wird. Ich rechne hierzu namentlich das Hypotheken- und Erbrecht, dessen Aenderung augenblicklich die schwersten Beschädigungen nach sich ziehen würde. Ich will dem Herrn Antragsteller gern folgen und nicht auf das politische Gebiet hinübergreifen; ich will daher hier nur andeuten, ob es gut ist, die Gesetzgebung der einzelnen Länder so mir nichts dir nichts zu beeinträchtigen und ihr den Boden zu entziehen, auf dem sie sich entwickelt hat. Ich meinerseits stehe zur Verfassungsänderung auf demselben Standpunkt, den meine baierischen und würtembergischen Kollegen haben, aber diese große Befugniß schließt auch die Verantwortung in sich, daß keine Regierung an so wichtige Aenderungen herantreten kann, ohne die Stimmung des Landes berücksichtigt zu haben. Auch die baierische Regierung will unsere Reichsverfassung nicht bis zur Erstarrung verurtheilen, auch sie will einer Aenderung nicht entgegentreten, wenn dies auf föderativem Wege geschehen kann, auch sie wünscht eine gedeihliche Fortentwickelung der Verfassung, aber es muß dies geschehen zum Wohle des Reichs und der einzelnen Glieder.

Schluß der Sitzung 4¾ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Deutschland

Berlin, 29. Mai. Die Berathungen des Staatsministeriums über die Vertagung des Landtages sind gegern in der in den Konferenzsälen des Reichstages unter dem Vorsitz des Kriegsministers Grafen Roon abgehaltenen dreistündigen Sitzung zu Ende geführt worden. Die Regierung will ihrerseits zur Vertagung des Landtages zwar nicht die Initiative ergreifen, wohl aber Anträgen darauf keinen Widerstand entgegensetzen. Die Sitzungen des Landtages sollen am 4. oder 5. Juni ihren Anfang nehmen. Die „Prov.-Korr." enthält über diese Angelegenheit folgenden Artikel:

Die Session des preußischen Landtages hat in diesem Jahre einen ungewöhnlichen Verlauf genommen. Um die Frucht der im Abgeordnetenhause glücklich erreichten Verständigung über die Kreisordnung und die in derselben enthaltenen neuen Grundlagen der Kommunal- und Provinzial-Verwaltung nicht durch einen förmlichen Schluß der Session verloren gehen zu lassen, ist unter allseitigem Einverständnisse die Landtagssession neben dem Reichstage fortgesetzt worden. Das Abgeordnetenhaus hat sich stillschweigend auf längere Zeit vertagt und seinem Präsidenten überlassen, seiner Zeit wieder Sitzungen anzuberaumen; das Herrenhaus arbeitet einstweilen nur in der zur Vorberathung der Kreisordnung eingesetzten Kommission weiter.

Als man sich gegen Ende März zu dieser Behandlung der Sache entschloß, waltete auf allen Seiten die Voraussetzung ob, daß einerseits der Reichstag bis gegen Mitte Mai seine Aufgaben erledigt haben und daß andererseits die Kreis-Ordnungs-Kommission des Herrenhauses spätestens bis zu demselben Zeitpunkte zum Ziele ihrer Arbeiten gelangt sein würde.

Beide Voraussetzungen sind nicht eingetroffen. Der Reichstag steht jetzt, am Ende Mai, noch vor einigen seiner wichtigsten Berathungen, und die Session desselben wird sich jedenfalls bis in die zweite Hälfte des Juni erstrecken; — die Kommission des Herrenhauses hat noch nicht die Vorberathungen geschlossen, auf deren Grund demnächst der Bericht zu erstatten ist.

Bei dieser Lage der Dinge würde die Durchführung der früher beabsichtigten Wiederaufnahme der Landtagssession neben oder nach der Reichstagssession jedenfalls zu parlamentarischen Berathungen bis weit in den Juli hinein führen.

Diese Aussicht scheint neuerdings in Landtagskreisen Erwägungen hervorgerufen zu haben, welche dahin zielen, die Früchte der bisherigen Arbeiten in Bezug auf die Kreisordnung für den weiteren Verlauf auch ohne sofortige Wiederaufnahme der Session zu sichern. Dies würde möglich sein, wenn durch Einverständniß zwischen der Regierung und beiden Häusern eine Vertagung des Landtags bis zum nächsten Herbste zu Stande käme. Die alsdann wieder beginnende Session würde verfassungsmäßig als Fortsetzung der bisherigen Session gelten und könnte die Arbeiten in jeder Beziehung da wieder aufnehmen, wo sie jetzt stehen bleiben.

Auf diesem Wege würden nicht blos die Ergebnisse der Verhandlungen mit dem Abgeordnetenhause über die Kreisordnung ihre Bedeutung und Geltung behalten, sondern auch die Zeit, welche die Vorberathungen der Kommission des Herrenhauses bereits in Anspruch genommen haben, würde für die weitere Entwickelung nicht verloren sein, indem das Herrenhaus bei der Wiederaufnahme der Arbeiten sofort die Berathung im ganzen Hause beginnen könnte.

Wenn in den beiden Häusern des Landtags, welche voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche auch noch auf anderen Anlaß zu Sitzungen berufen werden dürften, der Plan einer Vertagung im obigen Sinne zur Geltung gelangt, wird die Staatsregierung auch von ihrem Standpunkte zu einer solchen Vereinbarung voraussichtlich ihre Mitwirkung nicht versagen. Sie muß dabei allerdings dringend wünschen, daß die Vorberathungen der Kreisordnungs-Kommission des Herrenhauses inzwischen durch die Beendigung des zweiten Lesung einen Abschluß gefunden haben.

— Ueber die Amtssuspension des Feldpropstes Namzanowski meldet die „Prov.-Corr.": „Ein neuer herausfordernder Schritt Seitens der katholischen Kirche hat die preußische Staatsregierung soeben zu Maßnahmen der entschiedensten Abwehr veranlaßt. In Köln findet in der evangelischen Garnisonkirche zu St. Pantaleon seit 24 Jahren unter allseitiger Genehmigung und Uebereinstimmung auch der katholische Militär-Gottesdienst statt. Vor einigen Monaten beantragten die Altkatholiken in Köln, daß ihnen die Pantaleonskirche zu gewissen Stunden zum Gottesdienste überlassen werde. Mit Zustimmung des Kriegsministers wurde dies gestattet. Demzufolge untersagte der katholische Feldpropst Bischof Namszanowski ohne Anfrage bei dem Kriegsminister dem katholischen Divisionspfarrer Lünnemann zu Köln die weitere Abhaltung des Gottesdienstes in der Pantaleonskirche. Der Kriegsminister wies jedoch seinerseits den Feldpropst sofort auf die Ungehörigkeit seines Verfahrens und auf die Folgen desselben in Bezug auf seine Stellung hin und verlangte, daß der katholische Militär-Gottesdienst auch ferner in der genannten Kirche abgehalten werde, so lange das Kriegsministerium nicht andere Entscheidungen treffe. Der Feldpropst gab seiner Weisung vorläufig keine weitere Folge, zeigte jedoch an, daß er über die Angelegenheit an den Papst berichtet habe, um sich zu vergewissern, in wie weit sein Verhalten vom päpstlichen Stuhle gebilligt werde. Dies geschah in den ersten Tagen des März. In voriger Woche aber (am 21. d. Mts.) untersagte der Feldpropst auf Grund der Billigung seines Verhaltens Seitens des Papstes dem Divisionspfarrer Lünnemann von Neuem die Ausübung aller geistlichen Akte in der Kirche St. Pantaleon so lange, als der Mißbrauch der Kirche Seitens der Altkatholiken nicht beseitigt sei. Die Staatsregierung hat sich durch dieses Vorgehen, in welchem nicht nur eine Verletzung der Rechte des Staats, sondern auch eine Verletzung der Amtspflichten des Feldpropstes als Militärbeamter zu Tage liegt, veranlaßt gesehen, die Disziplinaruntersuchung gegen denselben und die einstweilige Suspension desselben vom Amte anzuordnen und gleichzeitig seinem Generalvikar die Ausübung aller Funktionen zu untersagen. Weitere Schritte in Verfolg dieser Maßnahmen stehen bevor."

— Die Südd. Reichspost, das neue Organ der Konservativen Süddeutschlands, veröffentlicht nunmehr zuerst den vollen Wortlaut des Programms, mit welchem die monarchisch-nationale Partei ins Leben treten soll; dasselbe ist, wie es heißt, von allen preußischen Konservativen innerhalb des Reichstages mit Ausnahme von zweien unterzeichnet worden und sind außerdem auch die Mehrzahl der Konservativen des preußischen Abgeordnetenhauses, wie sehr viele Mitglieder des Herrenhauses demselben beigetreten. Daß die N. Pr. Ztg. dem Programm zur Zeit noch mit Kühle und Zurückhaltung begegnet, wird in hiesigen Kreisen meist redaktionellen Verhältnissen des genannten Blattes und besonders der Krankheit oder vielmehr der Rekonvalescenz und Abwesenheit des Chef-Redakteurs der Kreuz-Zeitung zugeschrieben.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die Ausdehnung der unbeschränkten Regierungsvollmachten und Suspendirung der Reichsverfassung für Elsaß-Lothringen auch über das Jahr 1873 ausspricht. Nach dem Verfassungsgesetz vom Juni 1871 sollte bekanntlich die sogenannte Diktatur in Elsaß-Lothringen mit dem 1. Januar 1873 enden.

— Nach einer Mittheilung des Reichskanzlers an den Bundesrath wird auch die Einführung der Gesetze vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz und vom 1. November 1867 über die Freizügigkeit in Elsaß-Lothringen beabsichtigt.

— Wie uns von Mitgliedern der neuen konservativen Partei, die sich „monarchisch-liberal" nennt, mitgetheilt wird, rührt das Programm, das soeben durch eine süddeutsche Zeitung zuerst veröffentlicht worden ist, seiner Fassung nach von der Feder des Wirklichen Legationsrathes Dr. Aegidi her. Die „Prov.-Corr." druckt das Programm ab und bemerkt dazu: „Das vorstehende Programm ist von den Mitgliedern der konservativen Partei des Reichstages fast ausnahmslos unterzeichnet worden und hat nicht minder innerhalb der konservativen Parteien der beiden Häuser des Landtages bereits zahlreiche entschiedene Zustimmung gefunden. Dasselbe hat eine große Bedeutung einerseits als Grundlage erneuter und fester Beziehungen der konservativen Partei zur Regierung, andererseits als Ausdruck einer tieferen politischen Gemeinschaft der konservativen Bestrebungen in Nord- und Süddeutschland."

— Die Jesuiten scheinen ihre jetzige doch immerhin schon ganz respektable Organisation in dem gegen sie beginnenden Kampfe des Staates nicht für stark genug zu halten. Nach verschiedenen Blättern haben nämlich in den Tagen nach Pfingsten in Mainz Berathungen von Notabilitäten der klerikalen Partei wegen Gründung eines ganz Deutschland umfassenden Neuen katholischen Vereins stattgefunden.

— Eine kölnische Korrespondenz der „A. A. Z." behauptet, daß Herr August Reichensperger von dort gegen Ende des vorigen Jahres, als schon die Frage des Jesuitenverbots angeregt war, einem sehr guten Freund gegenüber wörtlich geäußert habe: „Die Jesuiten sind verloren; sie haben sich zu sehr als politischer Orden gezeigt — und man kann es ihnen beweisen!" — Eine Berichtigung dieser Mittheilung ist abzuwarten.

Flensburg, 29. Mai. Die „Flensb. Nordd. Ztg." meldet, daß, soweit sich das Ergebniß der Reichstagswahl bis jetzt übersehen läßt, die Wahl des Kandidaten der Nationalliberalen, Professor Hinschius, gegen die Kandidaten der dänischen und sozial-demokratischen Partei unzweifelhaft erscheint.

Kalrsruhe, 29. Mai. Bei Leopoldshafen (Marau) ist der Rhein aus seinen Ufern getreten. Es ist bereits ein Extrazug mit Militär zur Hilfeleistung dahin abgegangen. Bei Linkenheim werden Dammbrüche befürchtet. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen.

Ausland.

Wien, 29. Mai. Veranlaßt durch den durch die Ueberschwemmungen in Böhmen eingetretenen Nothstand fand eine vertrauliche Besprechung zwischen Mitgliedern der Regierung und Abgeordneten des Reichsraths statt, deren Resultat der Beschluß war, zunächst aus Regierungsmitgliedern und Abgeordneten ein Comitee zu bilden, welches einen Aufruf erlassen und die Geldsammlungen einleiten soll.

Lemberg, 28. Mai. Neueren Nachrichten zufolge sind die aus zwei Bezirken gemeldeten bäuerlichen Unruhen nicht erheblicher Natur und haben ihren Grund in Streitigkeiten über Hutweiden, welche in Galizien öfters vorkommen.

Bern, 29. Mai. Der Nationalrath wie der Ständerath genehmigten ohne Debatte einstimmig die Botschaft betreffend die Abstimmung über die Revision der Verfassung. Hierauf wurden beide Räthe von den betreffenden Präsidenten entlassen.

Paris, 28. Mai. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privat-Telegramm zu:

Gestern fand bei dem Präsidenten der Republik ein diplomatisches Diner statt; Frau Thiers nahm zwischen den Grafen Arnim und Lord Lyons Platz, Herr Thiers hatte zur Rechten die Gräfin Arnim, zur Linken Frau Washburne. Dem Diner folgte ein glänzender Empfang. Herr Thiers erzählte mehreren Anwesenden, er beschäftige sich ausschließlich mit den Unterhandlungen über die Befreiung des Gebiets und hoffe auf ein baldiges günstiges Ergebniß. — Die Linke beschloß in ihrer gestrigen Fraktionssitzung gegen das Militärgesetz, namentlich gegen die fünfjährige Dienstzeit zu stimmen.

Versailles, 28. Mai. Nationalversammlung. Bei der Fortsetzung der Debatte über das Militärgesetz führt Oberst Denfert aus, daß das moralische Element in der Armee durch den Elementarunterricht und durch militärische Exercitien der Jugend vom

13. Lebensjahre an gehoben werden müsse. General Changarnier spricht sich für den passiven Gehorsam aus, welcher von Denfert angegriffen worden war Der Herzog von Aumale befürwortet die Einstellung aller Klassen ohne Unterschied und erklärt sich für Einführung der fünfjährigen Dienstzeit. Derselbe ergeht sich dabei in einer Verherrlichung des Tricolorenbanners, welches früher das Wahrzeichen des Sieges gewesen sei und auch jetzt das Symbol der Eintracht bleibe und fordert schließlich die Versammlung auf, den Gesetzentwurf in der Fassung der Kommission anzunehmen.

London, 28. Mai. Unterhaus. Lord Enfield antwortet auf eine Anfrage Mundella's hinsichtlich der Deportation mittelloser Kommunisten nach England, die Regierung sei wegen dieser Frage noch fortwährend in lebhafter Korrespondenz mit der Versailler Regierung. Für jetzt könne er sich jedoch noch nicht darüber erklären, ob Frankreich für den Unterhalt dieser Deportirten verantwortlich zu machen sei. — Auf eine Interpellation Disraeli's antwortet Gladstone, der Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrage werde nach seiner Unterzeichnung und noch vor der Ratifikation dem Parlament mitgetheilt werden. Gladstone weist ferner auf die Depesche der englischen Regierung vom 20. März hin, in welcher nachgewiesen sei, daß England sich für berechtigt halten dürfte, die von ihm aufgestellte Ansicht betreffend die Tragweite des Washingtoner Vertrages aufrecht zu erhalten. Er könne augenblicklich die Frage wegen des bereits erwähnten Versprechens eines amerikanischen Kommissars, wonach die indirekten Schaden-Ansprüche nicht zur Sprache kommen sollten, nicht beantworten, da eine Auskunft hierüber gerade jetzt, wo die beiderseitigen Regierungen jedem Mißverständnisse vorzubeugen suchen, von nachtheiligen Wirkungen sein könnte.

Ottawa, 29. Mai. Der kanadische Senat hat die auf Kanada bezüglichen Artikel des Alabamavertrages ratifizirt.

Madrid, 29. Mai. Mehrere Journale melden, daß verschiedene Deputirte der republikanischen Partei beauftragt seien, den Antrag auf Versetzung des Ministeriums Sagasta in den Anklagestand zu stellen und zu unterstützen.

Provinzielles.

Stettin, 30. Mai. In der heutigen unter dem Vorsitze des Herrn Justiz-Raths Pitzschky abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der „Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft" wurde vom Herrn Geheimen Kommerzien-Rath Brumm der Bericht des Verwaltungsrathes verlesen, von einer Verlesung des sehr umfassenden Berichtes des Direktoriums dagegen Abstand genommen. (Aus beiden Berichten haben wir die wesentlichsten Punkte bereits mitgetheilt.) Sodann genehmigte die Versammlung die Vertheilung des pro 1871 erzielten Ueberschusses im Betrage von 1,129,448 Thlr. in der vom Verwaltungsrathe vorgeschlagenen Weise, so daß also außer den bereits mit 4 Prozent gezahlten Zinsen noch eine Dividende von $7\frac{1}{12}$ Prozent auf die Stammaktien für das vorige Jahr zu zahlen ist und der dann noch verbleibende Ueberschuß von 7276 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. den diesjährigen Einnahmen vorgetragen wird. — Zum Mitgliede des Direktoriums wurde der Kaufmann Herr Ernst Böttcher einstimmig wiedergewählt. Ebenso erfolgte die einstimmige Wiederwahl der Herren: Stadtältester Julius Meister, Geh. Kommerzien-Rath Brumm, Stadtgerichtsrath Witte und Kaufmann und Stadtrath Theodor Sarre, letztere beide in Berlin, zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes. Neu wurden als solche gewählt: für den verstorbenen Ober-Tribunalsrath Dr. Goltdammer auf 3 Jahre Herr Konsul Marchand in Berlin und für den verstorbenen Konsul Fretzdorff der Stadtrath Herr Ferd. Jahn hierselbst.

— Morgen wird der Herr Polizeipräsident von Warnstaedt eine 8wöchentliche Urlaubsreise antreten. Wie in früheren Fällen übernimmt während der Dauer der Abwesenheit desselben auch diesmal der Herr Polizeirath Mannkopff die Leitung der Präsidialgeschäfte.

— Die „Mescheriner Zuckerfabrik" gewährt ihren Theilnehmern pro 1871 eine Dividende von 20 Prozent. Das Unternehmen soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und durch Erhöhung des Grundkapitals erheblich ausgedehnt werden. Behufs Abänderung der Statuten wurde in der gestrigen General-Versammlung eine Kommission, bestehend aus dem Verwaltungsrathe und den Herren Ernst Böttcher, A. Bredt und R. Abel gewählt.

— Nach der „C. S." hat der Kaiser bestimmt, daß die Zeit, während welcher Offiziere, Beamte und Mannschaften während des Krieges 1870—1871 in französischer Gefangenschaft gewesen sind, selbst wenn dieselbe als Dienstjahre angerechnet wird, bei Berechnung von Kriegsjahren nicht in Betracht kommen darf. Nicht in Gefangenschaft gewesenen verwundeten oder kranken Offizieren ist ein Anrecht auf Herleitung eines Kriegsjahres aus der im Lazareth zugebrachten Zeit, soweit sie sich auf französischem Boden befunden haben, zuzuerkennen, wogegen die nach Deutschland evakuirten darauf kein Anrecht haben.

— In Folge eines Schreibens des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den Handelsminister sind von diesem die Direktoren der preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen — die letzteren unter der Voraussetzung, daß von den Gesellschaftsvertretungen keine Einwendungen erhoben werden — angewiesen und die Privateisenbahnverwaltungen aufgefordert werden, für die zu Wien in der Zeit vom 13. bis 17. Dezember d. J. projektirte „Molkerei-Ausstellung eine Frachtermäßigung in der Weise eintreten zu lassen, daß für die auszustellenden Gegenstände auf dem Hintransport die volle tarifmäßige Fracht zu entrichten ist, der Rücktransport aber für die Aussteller auf derselben Route kostenfrei erfolgt.

— Das für den diesseitigen Regierungsbezirk bestimmte Stipendium zum Besuch der Königlichen Gewerbe-Akademie in Berlin kommt zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Zur Konkurrenz um das jährlich 200 Thlr. betragende Stipendium werden nur solche Bewerber zugelassen, welche, wenn sie die Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule abgelegt, das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden" erlangt haben und, wenn sie ein Gymnasium oder eine Realschule besucht haben, Zeugnisse beizubringen vermögen, welche vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten außer Zweifel stellen. Bewerbungen, denen die vorgeschriebenen Atteste beigefügt werden müssen, nimmt die Königliche Regierung bis zum 25. Juli d. J. entgegen.

— Dem Gerichts-Aktuar Majorowitz zu Swinemünde ist mittelst Allerhöchster Ordre vom 27. v. Mts. die Rettungsmedaille mit dem Bande verliehen worden.

— Die hiesige Königliche Regierung macht darauf aufmerksam, daß der in Fässern zum Verkauf kommende Wein nur in gestempelten Fässern überliefert werden darf und daß Kontraventionen hiergegen unnachsichtlich zur Bestrafung gezogen werden.

— Für die mit eigener Lebensgefahr am 13. v. M. auf der Ostsee bewirkte Rettung zweier Personen vom Tode des Ertrinkens sind dem Fischer W. Barnheide und dem Knechte desselben, Carl Obitz aus Ahlbeck, Geldprämien bewilligt worden.

— Die Schloßpredigerstelle in Putbus ist durch freiwillige Amtsniederlegung ihres jetzigen Inhabers erledigt und sofort wieder zu besetzen.

— In Regenwalde ist der Predigt- und Schulamts-Kandidat Strehlow als Rektor und erster Lehrer an der gehobenen Stadtschule, sowie als Hülfsprediger angestellt.

— Fest angestellt sind: der Subrektor Rücker an der Stadtschule in Ueckermünde, die Lehrerin Emilie Jahnke an der höheren Töchterschule in Gollnow und der provisorische Lehrer Friese hier. Ebenso ist die definitive Anstellung des Gesang- und Elementarlehrers Ahlwarth am Gymnasium und der Realschule zu Colberg genehmigt.

— Das Programm für die vom Stangen'schen Reise-Büreau, Markgrafenstraße 43 in Berlin, arrangirte Gesellschaftsreise nach Amerika ist erschienen. Nach demselben wird die Reise am 12. Juli angetreten und 9 Wochen dauern. Die Ueberfahrt geschieht mit einem der größten Schiffe des norddeutschen Lloyd in Bremen. Der Preis für Fahrt, Führung und Verpflegung beträgt 575 Thlr. Für die Reisen nach Schweden, Norwegen und der Schweiz liegen die Programme ebenfalls aus.

— Nach den bei der Okkupations-Armee eingetretenen Veränderungen ist die Infanterie-Munitions-Kolonne der 4. Division von Neufchateau nach Charmes verlegt; die 1. Artillerie-Munitions-Kolonne derselben Division wird nach Beendigung der Schießübungen nach Neufchateau dislozirt.

— Die Extrafahrt, welche der Baltische Lloyd gestern nach Swinemünde veranstaltet hatte, erfreute sich des allgemeinsten Beifalls und der verdientesten Anerkennung der Theilnehmer und geladenen Gäste. Wolkenlos war der Himmel und wolkenlos die Stimmung an Bord des mächtig daher rauschenden „Kaisers", der bei seinem scharfen Bau und der mächtigen Maschine trotz des heftigen Gegenwindes die weite Tour in nicht voll drei und einer halben Stunde zurücklegte. Seine gewaltige Welle ließ die kleineren Boote lustig auf- und abtanzen und hob sogar einen ziemlich bedeutenden Kahn, welcher trödelte, mit einem Ruck auf die Wiesen. Der kleine Unfall vermehrte nur die Heiterkeit, selbst die zwei so plötzlich auf's Trockene gesetzten Schiffer stimmten fröhlich in dieselbe ein. Rasch ging es durch das Papenwasser und Haff den Lebbiner Bergen zu, die sich äußerst malerisch unter diesem wolkenlosen Himmel gruppirten und von dort aus weiter nach Swinnemünde, um nach kurzem Aufenthalt daselbst noch eine kleine Tour in See zu machen. Bei dem äußerst sicheren Gange des Schiffes zeigte sich die ganze Gesellschaft als seefest, und man konnte sich daher ganz dem Vergnügen ügerlassen, die frische Seeluft einzuathmen und das reizende Misdroy, die hohen steil abfallenden Ufer, sowie die dunkeln und geheimnißvollen Wälder der Insel Wollin zu betrachten. Man landete noch einen Augenblick am Franklin und machte sich dann auf die Rückführt, welche, da der Wind sich völlig legte und die Sonne prächtig unterging, an Reiz mit der Hinfahrt wohl wetteifern konnte. Wie vorher für Kaffee, so hatte die Freigiebigkeit der Gesellschaft jetzt auch für mehr materielle Genüsse gesorgt. Butterbrod mit dem verschiedensten Aufschnitt, Wein, Bier und Thee wurden herumgereicht und die frische Seeluft wirkte so Appetit erweckend, daß dem Ueberflusse recht wacker zugesprochen wurde. Erst spät am Abend landete „der Kaiser" wieder in Stettin.

— Das Stettiner Postdampfschiff „Franklin", Kapt. F. Dreyer, von der Linie des Baltischen Lloyd, trat am 30 Mai c. seine zweite diesjährige Reise mit 19 Passagieren in der Kajüte und 645 im Zwischendeck, sowie Post und voller Ladung via Kopenhagen nach Newyork an.

— Gestern wurde ein Unteroffizier des 34. Regiments wegen dringenden Verdachts der Verübung mehrerer Diebstähle verhaftet. Er soll u. A. einem Bewohner von Grünhof, dem er sich in einem öffentlichen Lokale in höchst vertraulicher Weise zu nähern wußte, bei Gelegenheit einer Umarmungsscene seine Uhr, sowie aus der Brusttasche des Rockes sein Portemonnaie fortescamotirt, außerdem den allerdings mißglückten Versuch gemacht haben, sich in den Besitz verschiedener Schmucksachen eines Mädchens zu setzen, in deren Wohnung er zeitweise verweilte.

Stargard, 29. Mai. Dem Kaufmann und Stadtverordneten Herrn Vogel hierselbst ist der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. Herr Vogel hat sich um die Pflege verwundeter Krieger und das Unterstützungswesen während des Krieges vielfache Verdienste erworben.

□ **Stralsund**, 28. Mai. Die hier unlängst ins Leben getretene Genossenschaft des Hypotheken-Versicherung-Vereins beruht auf gesunder Grundlage und erfreut sich bereits einer anerkennenden Betheiligung. Der Zweck des Vereins besteht darin, theils durch Bürgschaft in Betreff des Kapitals und prompter Zinszahlung, theils durch Vermittelung oder Gewährung von Darlehen ihren Mitgliedern die Aufnahme von Hypotheken auf Grundstücke in der Stadt zu verschaffen, resp. zu erleichtern. Außerdem wird der Verein mittels der disponiblen Gelder durch Erwerbung von Werthpapieren ꝛc. Geschäfte machen. Der Verein übernimmt die Bürgschaft für Hypothekenforderungen und Hypothekenschulden seiner Mitglieder bis zu $\frac{7}{10}$ der Höhe des Taxwerthes des Grundstücks und beansprucht hierbei die Priorität in Bezug auf Eintragung ins Hypothekenbuch, was freilich durch hiermit öfters in Verbindung stehende Kündigung früherer zu einem billigen Zinsfuß angeliehener Kapitalposten für manche Grundbesitzer Weitläufigkeiten herbeiführen wird. Die jährlich zu entrichtende Bürgschafts-Prämie ist mäßig und beträgt je nach der Höhe der von dem Verein geleisteten Bürgschaft $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{2}$ %. Jedes Mitglied ist verpflichtet, zur Bildung eines Geschäftsantheils den Minimalbetrag von 10 Sgr. zu zahlen, wofür es an der Dividende Antheil nimmt, und ist außerdem noch zwei Jahre nach seinem Austritt mit seinem Vermögen für die eingegangenen Verbindlichkeiten den Gläubigern gegenüber solidarisch verhaftet. Daß bei der Meldung zur Aufnahme ein Annahmegeld von 2 Thlr. einzuzahlen ist, bei welchem eine Verpflichtung zur Rückzahlung seitens des Vereins bei verweigerter Annahme nicht stattfindet, halte ich für erschwerend, da ja für die durch den Verein vermittelten Geschäfte $\frac{1}{2}$ % Provision beansprucht wird. Auch dürfte das Pauschquantum von 3 Thlr. für die Kosten der Taxation eines Grundstückes zu hoch gegriffen sein, da dies seitens der städtischen Behörde zu einem bedeutend billigeren Preise geschieht. Alles in Allem genommen zeugen die umfangreichen Statuten des Vereins, von denen ich des Raumes wegen nur die Hauptgrundzüge anführen konnte, von genügender Geschäftskenntniß und nicht unbilligen Anforderungen, und ist dem Verein bei der guten Sache, die er vertritt, eine recht rege Betheiligung zu wünschen.

Putbus, 29. Mai. Am 25. d. Mts. starb hier zu Putbus der Sanitätsrath Dr. Reinhold Hohnbaum-Hornschuch. Im Koburgschen geboren war er schon als Knabe zu seinem Oheim, dem Prof. Hornschuch in Greifswald gekommen, welcher ihn adoptirte und erzog. Nach dem sorgfältigsten Studium ließ er sich in Putbus als praktischer Arzt und Badearzt nieder und ist als solcher dort fast 27 Jahre lang thätig gewesen. Die gewaltigen Anstrengungen, mit welchen der ärztliche Beruf auf Rügen und grade in Putbus mit seiner Umgegend verbunden ist, zogen ihm schon früh ein Lungenleiden zu, welches auch die Ursache seines Todes geworden ist.

(Eingesandt.)

So viel bekannt, soll zwischen der Johannisstraße und der Schulstraße längs der Elisabethstraße — in dem alten Festungsgraben — noch eine Kaserne gebaut werden. Trotzdem wird aber tagtäglich Bauschutt in diesen Graben gefahren, so daß derselbe beinahe zugeschüttet ist. Es liegt auf der Hand, daß auf dem Schutt und der losen Erde kein Gebäude errichtet werden kann, sondern daß man selbst auf der Sohle des Grabens keinen Baugrund hat, vielmehr noch tief in die Erde hineingraben muß. Die Folge von dieser Zudammung ist also, daß bei dem künftigen Bau erst Tausende von Thalern aufgewendet werden müssen, um das Steingerölle und die Erde wieder herauszuschaffen. Die betreffenden Behörden werden auf diesen Uebelstand ergebenst aufmerksam gemacht.

Vermischtes.

— Der Prinz Humbert wird nach italienischer Sitte der Kronprinzessin von Deutschland am Tauftage Ihres Kindes ein Geschenk überreichen. Dasselbe besteht in einem vollständigen Schmuck aus Gold, Perlen und Rubinen, der in einer Kiste römischen Styls eingeschlossen ist. Diese selbst ist aus vergoldeter Bronce und feinstem Mosaik in Imitation jener der besten Zeiten; das Ganze wurde nach Zeichnungen des Herzogs von Sermoneta ausgeführt. — Der Schmuck ist zusammengesetzt: 1) aus einer Königlichen, sogenannten St. Adelheidskrone, welche aus Kreuzen und Scheiben, die mit Einschnitten versehen sind, gebildet ist; beide haben goldenen Grund und Einfassung, sind mit Perlen und Rubinen besetzt, und können vom goldnen Reif abgenommen werden, welche nur mit Rubinen besetzt ist, um selbstständig als Spangen zu dienen; 2) einer Halskette von großen, grauen Perlen der schönsten Qualität, welche von einem goldnen Reif herabhängen, der, ähnlich wie die Krone, mit Rubinen besetzt ist; die Perlen werden durch lange Goldstäbchen gehalten; 3) einer breiten Spange, welche aus Gold und Edelsteinen in sehr reicher Arbeit, wie die Krone und Halskette geschmückt ist; sie gleicht einem der Schildchen, die an der berühmten pala d'oro in St. Marco zu Venedig zu sehen sind; 4) aus einem Paar Ohrgehängen, welche aus zwei großen birnenförmigen Perlen bestehen, die mit Gold und Rubinen geschmückt sind. — Der ganze Schmuck trägt den Charakter des 10. Jahrhunderts. Die umschließende Kiste ist im Style der Arbeiten aus der Zeit der Antonine gehalten, der besten der rein römischen Kunst. — Die Arbeit geht aus der Werkstätte des berühmten Castellani hervor.

— Ein Amerikaner hielt sich, um eine Zeit lang von den Strapazen der großen Städte auszuruhen, in einem kleinen französischen Dorfwirthshause auf und langweilte sich idyllisch. Im Garten sah er eine höchst melancholisch aussehende alte Eule mit einem Bein herumhüpfen, welche seine Sympathien in hohem Grade in Anspruch nahm. Einige Tage nach seiner Ankunft bekam er zu seinem Diner ein Stück „gibier", wie es der Wirth nannte, das ihm ganz vortrefflich mundete; aber am nächsten Tage vermißte er im Garten seine melancholische Eule. „Wo ist die Eule geblieben?" fragte er den Wirth. — „Monsieur hatten gestern ein Stück gibier, das Ihnen vortrefflich mundete", erhielt der sich entsetzende Reisende zur Antwort. — „Aber wie konnten Sie die Eule tödten zu meinem Diner?" war die zweite Frage. — „Wo denken Sie hin, Monsieur", antwortete der höfliche Wirth, an seine Mütze greifend, „wie würde ich so grausam sein, eine arme Eule zu tödten? Wir fanden sie gestern todt im Garten."

Landwirthschaftliches.

Im Regierungsbezirk Cöslin hat die ungewöhnlich milde und fruchtbare Frühjahrswitterung den Schaden zum Theil wieder ausgeglichen, den die Wintersaat durch die ungünstige Witterung zur Zeit der Bestellung und während des Winters erlitten hatte. Doch ist in einigen Kreisen der Roggen dünn geworden oder hat sich wenig bestaudet, daß die Felder haben umgepflügt werden müssen. Die Sommersaaten stehen so vielversprechend, daß die Ernte nicht schlecht werden wird.

Literarisches.

Stamm, die Erlösung der darbenden Menschheit. Von dem Herrn Verfasser, der sich auf dem medizinischen Gebiete einen bedeutenden Ruf erworben hat, wird versucht, die soziale Frage zu lösen. Wie uns scheint, freilich mit wenig Geschicklichkeit. Der Verfasser hebt zwar nicht das Eigenthum auf, wohl aber das Grundeigenthum. Der gesammte Grund und Boden soll den jetzigen Besitzern vom Staate zu seinem reellen Werthe abgekauft und dann an einzelne wieder verpachtet werden. Die Kirche aber soll mit Stumpf und Stiel ausgerottet und dafür die Philantropie des Verfassers eingeführt werden. In medizinischer Beziehung enthält das Buch recht Tüchtiges. Man sieht, der Verfasser ist nur auf medizinischem Gebiete zu Hause, auf den anderen Gebieten dagegen ohne die erforderliche wissenschaftliche Vorbildung phantasirt der Verfasser und ergeht sich in den wunderbarsten Ideen.

Börsenberichte.

Stettin, 30. Mai. Wetter schön. Wind NO. Barometer 28" 5'". Temperatur Mittags + 16 ° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—72 Rt, besserer 73—78 Rt, feiner 79—81 Rt, ganz feiner schwerer bis 83 Rt bez., per Mai-Juni 82 Rt Br. u. Gd, per Juni-Juli $80\frac{3}{4}$, $81\frac{1}{2}$ Rt bez., per Juli-August 80—$80\frac{1}{2}$ Rt bez., per August-Septbr. $79\frac{3}{4}$ Rt Br. u. Gd., per September-Oktober $75\frac{1}{2}$ bis $76\frac{1}{4}$ Rt bez., 76 Br.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco ganz geringer 45 Rt bez., geringer 47—48 Rt, besserer 49 bis 50 Rt, feiner 51—52 Rt, ganz feiner $53\frac{3}{4}$ Rt bez., per Mai-Juni u. Juni-Juli $51\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., per Juli-August $52\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt bez., Br. u. Gd., per August-September u. September-Oktober $52\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., Br. u. Gd.

Gerste still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 43 bis 49 Rt.

Hafer still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 40 bis 46 Rt, per Mai-Juni u. Juni-Juli $45\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., per Juli-August 46 Rt bez., per September-Oktober $43\frac{3}{4}$ Rt bez.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco Futter- 43—46 Rt, große grüne do. $42\frac{1}{2}$ Rt bez., Koch- 47 bis $48\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl still, per 200 Pfund loco 25 Rt Br., Mai 24 Rt bez., per September-Oktober 23 Rt Br.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{1}{6}$ Rt bez., mit Faß $23\frac{1}{12}$ Rt bez., pr Mai-Juni und per Juni-Juli $23\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., per Juli-August $23\frac{1}{4}$ Rt bez., Br. u. Gd., per August-September $22\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., per September-Oktober $20\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 82 Rt, Roggen $51\frac{1}{2}$ Rt, Rüböl 24 Rt, Spiritus $23\frac{1}{6}$ Rt.

Die
Erben von Wollun.

Von
Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

„Ein herzloses Frauenzimmer!" dachte der Offizier, und fügte laut hinzu:

„Ihr Großvater hat aber wieder geheirathet!"

„Wann denn? Wann denn?" rief Hedwig übermüthig lachend.

Herr von Wollun fühlte seine Galle steigen. Er hielt es unter seiner Würde, auf eine Wendung des Gespräches einzugehen, die empörend leichtfertig war.

Hedwig, durch sein zorniges Gesicht erschreckt, wurde wieder ernst.

„Aber, Herr Oberst", bat sie ängstlich. „Verzeihen Sie mir! Mein Großvater ist in diesem Augenblicke hier gewesen und hat meine Mutter zur Spazierfahrt abgeholt — wenn mein Großvater wieder geheirathet hätte, so müßte ich's doch wissen."

Höchst überrascht wendete sich der Offizier wieder ganz zu dem jungen Mädchen um, daß jetzt ganz allerliebst schelmisch zu ihm emporblickte.

„Ihr Großvater — hier gewesen? Jetzt frage ich: Sie scherzen wohl mit mir? Habe ich denn nicht die Ehre, Fräulein Burbach vor mir zu sehen?"

Hedwig verneigte sich und zwar weit anmuthiger, als vorhin.

„Nun?" fuhr Herr von Wollun fort. „Von welchem Großvater sprechen Sie denn?"

„Vom Großpapa Webuan!"

„Ah — dem Vater Ihrer Stiefmutter —"

Jetzt ging Hedwig ein Licht auf. „Mein Gott!" rief sie übermüthig auf dem Fuße sich umschwenkend, „Herr Oberst, Sie wollten wohl meine Stiefschwester Lisbeth Burbach sprechen? Ja?"

Dem Obristwachtmeister fiel ein Stein vom Herzen. „Freilich! Ich komme von Wollun."

„O bitte, bitte — folgen Sie mir," schäckerte das frohsinnige Mädchen und winkte ihm zu folgen.

Fast willenlos, ganz mechanisch, innerlich belustigt von dem kleinen Auftritte, schritt Herr von Wollun hinterher.

Als Hedwig die Thür von Lisbeth's Zimmer erreicht hatte, öffnete sie dieselbe ganz leise und behutsam, schauete hinein und wendete den Kopf blitzschnell wieder um zu ihrem Begleiter.

„Sie ist zu Hause," flüsterte sie.

„So melden Sie mich," entgegnete er lächelnd.

„Ihren Namen?" fragte Hedwig, allein ehe Wollun antworten konnte, rief Lisbeth mit scherzhaftem Tone:

„Nun, Du Schelm, was soll das Geflüster? Komm herein!"

Flugs öffnete Hedwig die Thür so weit, wie es nur gehen wollte, ließ den Obristwachtmeister eintreten, und machte sie wieder zu, ohne ihm zu folgen.

„Laß sie nur mit einander fertig werden!" flüsterte sie mit behaglichem Lachen und lief davon.

Lisbeth war sogleich aufgestanden und dem eintretenden Offizier bis zur Schwelle entgegengeschritten. Das Zimmer war groß und hell. Das glänzende Tageslicht lag voll auf der schönen Gestalt der jungen Dame und ihr reizendes Gesicht wurde höchst vortheilhaft von den reflektirenden Sonnenstrahlen beleuchtet. Eine leichte Verwirrung diente dazu, ihre stolzen und entschlossenen Züge zu verschönern. So stand sie vor dem Obristwachtmeister, der sie fassungslos aber unverwandt anstarrte.

„Elisabeth von Wollun", murmelte er dumpf und legte eine Sekunde, wie träumend, seine Hand an die Stirn.

Auch Lisbeth fühlte sich eigenthümlich bewegt. Das sonderbare der Situation von dem Uebermuthe ihrer Schwester herbeigeführt, raubte ihr die gewöhnliche Kühle, womit sie neue Bekanntschaften knüpfte. Scharf hatte sie ihr sprechendes Auge auf den Offizier gerichtet, so wie sie zu ihm trat, aber sie hatte es eben so schnell vor der sprühenden Leidenschaftlichkeit seines Blickes wieder gesenkt. Eine Gluth überströmte ihr Gesicht, die deutlich verrieth, wie heftig ihr Herzblut zum Wallen gebracht war, und sie schien es geduldig abwarten zu wollen, was sich aus dieser Scene voll überwältigender Bewegung entwickeln würde.

„Ich heiße Wollun," stieß der Obristwachtmeister endlich, mit Gewalt sich sammelnd, heraus. „Ich komme von Wollun, um sie zu grüßen von Ihres Großvaters Gattin."

Ein lichter Strahl fuhr über Lisbeth's gespannte Gesichtszüge. Sie hatte eben mit heimlicher Sehnsucht ihre Gedanken dorthin gesendet gehabt, wo die einzigen Menschen weilten, die durch die Bande der Verwandtschaft mit ihr verknüpft waren. Sollte sie es nicht als ein Mirakel erkennen, daß ein lebender Mund ihr Grüße von dorther spendete?

„Haben Sie Cäsar gesprochen?" fragte sie unverweilt, indem sie sich in einem Fauteuil niederließ und dem Obristwachtmeister anheim gab, ein Gleiches zu thun. Man sah ihrem Benehmen an, da sie die wunderbare Erschütterung in sich sowohl als in dem Herrn von Wollun in die Gleise des Herkömmlichen leiten wollte.

Es glückte ihr nicht. Wollun stand und sah sie träumerisch an. Die strengen, ernsten Züge seines schönen Gesichtes wurden nach und nach von einer Milde umspielt, welche ein Zeugniß seiner innern Empfindungen abgab.

Er beantworte Lisbeth's Frage nicht. Wahrscheinlich hatte er sie gar nicht gehört.

„Wie ist es möglich, daß sich Menschen, die ein halbes Jahrhundert aus einander geboren sind, so ähnlich sein können!" rief er tief bewegt. „Verzeihen Sie mir, mein Fräulein — ich vermag mich gar nicht zu fassen. Sie sollten das Bild Ihrer Großmutter Elisabeth sehen, dann würden Sie vielleicht mein Gefühl begreifen. Nein," fügte er leiser hinzu, „nein, auch dann könnten Sie es aber noch nicht beurtheilen. Sie müßten alle die Träume kennen, die mich schon seit langen Jahren mit der Erinnerung an diese prächtige, köstliche Frau unauflöslich verbanden."

„Beruht ihr jetziges Urtheil wohl nicht auf Ueberraschung," fiel Lisbeth mild ein, um einen Auftritt zu beenden, der peinlich zu werden drohte.

„Gehen Sie nach Wollun — sehen Sie das Bild Ihrer Großmutter —"

Jetzt endlich trat die Erinnerung an Frau Kordall's letzte Worte beim Abschiede vor seine Seele. Er sollte Lisbeth beschwören nach Wollun zu kommen! Richtig, das war es!

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Fr. Jahnke (Lühmannsdorf). —

Gestorben: Wagen-Revisor Gust. Schmidt (Stettin). — Rittergutsbesitzer Carl Cleve (Stettin). — Frau Auguste geb. Zernick (Stettin). —

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Verloosung sind die 6 Actien

Nr. 70, 136, 212, 470, 581, 913

zur Amortisation gelangt und werden vom 1. Juli cr. ab gegen Rückgabe der mit Quittung zu versehenden Actien und der Coupons Nr. 13 bis 15 nebst Talons III. Serie mit 100 Thlr. pro Actie im Comtoir des Herrn **Paul Wolfram**, Frauenstraße Nr. 20. ausgezahlt. Ebendort erfolgt vom **1. Juli cr. ab** die Zahlung der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen mit 5 Thlr. pro Actie gegen Rückgabe des Zinsscheines Nr. 12 der III. Serie.

Vom vorigen Jahre sind noch unerhoben:

Coupon Nr. 10 der Actie Nr. 675 und

Coupon Nr. 11 der Actien Nr. 146, 147, 150, 672 und 691.

Stettin, den 27. Mai 1872.

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.

Steinicke. Behnke. Wolfram.

Bekanntmachung.

Der Förster **Rudolph Schlösser** zu Dernbach hat gegen seine Ehefrau **Julie Schlösser**, geborne **Thoma**, unbekannt wo, abwesend wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt und beantragt, die Beklagte unter Verurtheilung in die Kosten für den schuldigen Theil zu erklären. Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Forst** auf

den 28. Juni 1872,
Vormittags 10 Uhr,

Zimmer 44, im hiesigen Gerichtslokale anberaumt worden, zu dem die Beklagte hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle ihres Ausbleibens angenommen wird, daß sie die in der Klage enthaltenen Thatsachen zugestehe und gegen den Antrag des Klägers keine Einwendungen zu machen habe.

Neuwied, den 28. September 1871.

Königliches Kreisgericht;
I Abtheilung.

Stettin, den 22. Mai 1872.

Zum 1. Oktober d. J. sind einige Lehrerstellen an den hiesigen Elementarschulen zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse sowie eines ärztlichen Attestes über ihre Gesundheit bei uns melden.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Bekanntmachung.

Der diesjährige
Internationale Produktenmarkt in Leipzig
wird **Montag, den 8. Juli** d. J. in den Räumen des Schützenhauses hier gehalten

Leipzig, am 18. Mai 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani.
G Mechler.

Missionsfest.

Der hiesige Missionsverein wird, so Gott will, am Dienstag, den 4. Juni Nachmittags 4 Uhr sein Jahresfest in der Jakobi-Kirche feiern. Herr Pastor **Lohoff** aus Regenwalde wird die Festpredigt halten und Herr Pastor **Brandt** aus Bethanien Missionsnachrichten mittheilen. Abends 7 Uhr: Versammlung der Missionsfreunde zu freien Besprechungen im Saale der Elisabethschule.

Geschäfts-Verkauf!

Mein hier seit 15 Jahren bestehendes Eisen- u. Kurzwaaren, Porzellan- u. Materialwaaren Geschäft, verbunden mit Wein- u. Bierschank u. Kleinhandel mit Getränken, bin ich Willens, nach dem erfolgten Tode meiner zweiten Frau, mit Wohnhaus und Acker sofort zu verkaufen.

Carl Fanz, Bärwalde i. Pom.

Meine in Swinemünde am Markt gelegene Gastwirthschaft mit Ausspannung nebst 11 Kabel zweischnittigen Wiesen bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei **J. Ladewig**, Gastwirth.

Das den Freischulz **Hahlweg**'schen Erben (Minorenne) gehörige Freischulzengut zu Stretzin bei Pr.-Friedland, bestehend aus ca. 370 Mrg. Areal, guten Boden, zu beiden Seiten der Chaussee von Pr.-Friedland nach Stretzin gelegen und in 10 Schlägen bewirthschaftet, soll Erbverhältnisse halber, wie es steht und liegt, sofort und unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufpreis 20000 Thlr. Näheres auf franko Anfrage zu erfahren bei dem Vormunde qu. Minorennen Rentier **Karau** zu Grünhof Abbau, Pr.-Friedland.

Preußische Central-Boden-Kredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospekt und Antrags-Formular zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehne **zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.

Stettin, den 18. April 1872.

Scheller & Degner.
Bank-Geschäft.

Blutarmuth, Nervenschwäche &c.

In **31.** Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,

von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.** Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von Laurentius.

welche einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit 60 **anatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße Leipzig zu beziehen. Preis **1 Thlr. 10 Sgr.**

(Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius).

Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarnt,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzählige** — curirt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L**

Zur 1. Cl. **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
½ 8 Thlr., ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.



Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück

am Sonntag den 2. Juni cr. vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Princes Royal Victoria,"
Capt. Diedrichsen.

Abfahrt von Stettin 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Thlr. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich.

König Wilhelm-Verein,

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1	Gewinn zu	5000 Thlr.	6	Gewinne zu	500 Thlr.	200	Gewinne zu	25 Thlr.
1	" "	3000 "	12	" "	300 "	400	" "	20 "
1	" "	2000 "	16	" "	200 "	2000	" "	10 "
2	" "	1000 "	22	" "	100 "	4000	" "	4 "
			40	" "	50 "			

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotteriegebäudes zu Berlin, vor Notar und Zeugen, ist am 18. Mai bereits erfolgt. Die Ziehung daher unmittelbar bevorstehend.

Loose a 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehne in baarem Gelde und vergütet statutenmäßig lt. §. 46 den Hypothekenschuldnern nach Höhe des gewährten Darlehns 30 pCt. von dem festgesetzten Jahresreingewinn.

Näheres im Geschäftslokal gr. Domstraße 22.

Der Vorstand.
Uhsadel. Thym.

Das Soolbad Salzungen

im Herzogthum **S.-Meiningen,** an der Werrabahn gelegen, ist vom 15. Mai bis Ende September geöffnet. Zweckmäßige, in diesem Jahre bedeutend erweiterte und nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft eingerichtete Anstalten verwerthen die vortrefflichen Kurmittel zum Besten der Leidenden; besonders werden bei **Scropheln, Anaemi,** und den von ihr abhängigen Krankheiten, bei **Rheumatismus, Frauen- und chronischen Hautkrankheiten** vor Allem aber durch Einathmen zerstäubter **gesättigter Soole** bei allen **Brust- und Kehlkopfkrankheiten** ausgezeichnete Kurresultate erzielt. Die stärkende reine Luft, die reizenden Umgebungen Salzungens, gute und billige Verpflegung zeichnet diesen Badeort vor vielen anderen vortheilhaft aus. Näheres enthält die neueste Badeschrift: „Das Soolbad Salzungen" von Medizinalrath **Dr. Wagner,** welcher auch, sowie die Unterzeichnete bereitwilligst briefliche Auskunft ertheilt.

Salzungen, April 1872.

Die Bade-Direktion: **Dr. Hoffmann.**

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.

Besteingerichtetste, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt. Klimatischer Kurort.** Brustkranke. Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichnetsten Erfolg gehabt zu haben. Warme **Krankenheiler Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder, Molkenkuren.** Beste Kurdiät durch neuen coulanten Wirthschaftsinspektor. Auskunft durch die

Badedirection.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,
Station Königstein, sächs. Schweiz.
Dir. Dr. Putzar.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven- und Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru**, was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh. **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn.-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis-franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Deutsche Leihbibliothek.

Für **Jahresabonnenten** ist der Abonnementspreis **ausnahmsweise billig** gestellt.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige und Auswärtige** unter d. günstigsten Bedingungen; namentlich empfiehlt sich das **ganzjährige** Abonnement als das vortheilhaftest. Für **auswärtige** Theilnehmer erwähne noch besonders, dass sie sich in Bezug auf die **Auswahl der Musikalien** der eingehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche versichert halten können.

E. Simon,
(früher **Ed. Bote u. G. Bock**)
Breitestrasse 29—30, „Hôtel Drei Kronen".

Die landwirthschaftliche Buchhandlung von
Reinhold Kühn & Engelmann,
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 14 empfiehlt:

Nordd. Contobücher

Zur **einfachen** landwirthsch. Buchführung
für **kleine** Landgüter Preis 5 Thlr.
für **mittlere** Landgüter Preis 5 Thlr. 15 Sgr.
für **grosse** Landgüter Preis 6 Thlr. 15 Sgr.
(Mit Brennerei-Conto 15 Sgr. mehr)

Proskauer Contobücher

Zur **doppelten** landwirthsch. Buchführung.
Von **Dr. H. Werner** in Proskau,
Preis 6 Thlr. 15 Sgr

Näheres in allen landwirthschaftlichen Kalendern.



Empfehle meine große Auswahl feiner **Brillen** und **Lorgnetten** mit besten Crystallgläsern nebst sorgsamer Ermittelung der entsprechen-Gläser für die Augen. Alle Arten meteorologische Instrumente, Reißzeuge, Spritzen, Saugeflaschen für Kinder, Brustschützer, Milchzieher 2c. zu billigen Preisen.

Ernst Staeger, Optikus u. Mechanikus,
Schulzenstraße 6.

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Jülich,** Frauenstr. 20.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
empfiehlt in grosser Auswahl:

Haus- und Küchengeräthe,
Garten-Möbel, Closets,
Eisspinde neuester Construction,
Wasch- u. Wringemaschinen,
Kataract-Waschtöpfe, Wasserfilter,
hermet. Bouillon- u. Schmortöpfe,
Petroleum-Kochapparate,
alle Sorten Einmachbüchsen,
Petroleum-Tisch-, u. Hängelampen,
engl. Britannia-Metall,
Fleisch-, Wurststopf-, Buttermasch.,
Wiener Caffeemaschinen,
u. div. andere Artikel zu Geschenken passend.
Piassava-Strassen-Beesen,
Chamot- und eiserne Oefen,
Bettstellen mit u. ohne Matratze.

In **Stockholm, London, Birmingham** und **Stettin** hält **P. J. Ekman** zu Stockholm von seiner Dampftischlerei, Sägewerk- und Holzleisten-Fabrik

Fertige Bautischler-Artikel

auf Lager, und nimmt darauf Bestellungen entgegen in **Stettin,** Frauenstr. 42, **B. Bennthsow,** General-Agent.

Meine seit 32 **Jahren** als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in **Deutschland.**

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit Krebs-, Lungen-, Syphilitische und alle Blutkrankheiten, Mittheilungen über die fast wunderbaren Erfolge unentgeldlich gegen retour Marke.

R. Süss, Berlin,
Gesundbrunnen.

Pommersche schwere Wollsackleinen, Wollsäcke, Rapspläne,

empfehle **billigst**

E. Aren, Breitestr. 33.

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik, Magazin u. Handlung



von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager
von
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Harmoniums, Pianos in Tafelform und Pianinos.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen: auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle u. Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer etc. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Indutrie-Ausstellungen, einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind ausser Pianinos **eigener** Fabrik die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

C. G. Hülsberg's Gesundheits-Seife

beseitigt alle **Hautkrankheiten,** selbst solche, welche durch **Medizin** und **Salben** 2c. 2c. **nicht** geheilt werden konnten, **stärkt** im Bade **Greise** und **Kinder** — von der Geburt an — erleichtert den **Zahndurchbruch** verhütet und beseitigt die vielfachen Krankheiten bei Kinder und befördert sichtlich das Gedeihen derselben.

Tausende von **Danksagungen** über die Heilkraft der Speise, welche seit **20 Jahren** in allen Bädern berühmt und mehrfach durch **Ehren-Medaillen** ausgezeichnet ist, liegen zur Einsicht vor.

C. G. Hülsberg,
Apotheker und Chemiker seit 38 Jahren.

Bestellungen von 1 Thlr. an nimmt das

„Vertriebs-Comtoir von J. Voigt, Berlin,
Bessel.Str. Nr. 17" entgegen.

Zur Notiz: Unter ähnlicher Firma wird ein nachgepfuschtes Machwerk in den Handel gebracht, welches durch seine schlechten und falschen Bestandtheile **gesundheits-widrig** wirkt.
Depots werden in allen Städten unter **günstigen Bedingungen** errichtet.

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Balsam Bilfinger gegen Rheumatismus und Gicht,

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem größten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig und Paris.

Preis pr. 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 22½ Sgr.
Depôt für Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. Co., Berlin.)

Thonröhren-Preis-Courant von C. Jentzen & Co.,

Stettin, Mönchenstraße 23,
über englische innen und außen glasirte Thonröhren:

78 Mm.	104 Mm.	130 Mm.	156 Mm.	234 Mm.	260 Mm.	312 Mm.	390 Mm.	lichter Weite
3"	4"	5"	6"	9"	10"	12"	15"	
9½ Sgr	11¾ Sgr	14¾ Sgr	17¾ Sgr	29¾ Sgr	36½ Sgr	52 Sgr	80¾ Sgr	p. lfd. Meter

---

Fast alle

Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs-** und **Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie 2c.**

Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr. (2012).

General-Depot bei Herrn C. A. Schneider in Stettin.
Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Neidel in Anklam,

---

Cement-Firniß.

Seit 18 Jahren als bester Ueberzug auf alte und neue Papp-, Filz- und dergleichen Dächer, von den ersten Baubehörden anerkannt und empfohlen, ohne die so schädliche Beimischung von Steinkohlentheer. Rollen-Dachpappe, Deckungen großer Gebäude billigst und reell empfiehlt die älteste hiesige Fabrik von

R. Süss, Berlin, Gesundbrunnen

Wechsel auf alle größeren Plätze der Vereinigten Staaten von **Nord-Amerika** in beliebigen Beträgen zum billigsten Course.

Ein- u. Verkauf von amerik. Gold- u. Papiergeld

bei

Stettin. Moriz Bethke.

Die d. **Mohren-Apotheke** in **Mainz** gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II u. III

(1 Schachtel 1 Thlr., preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- I** und **Verdauungs- II** Organe des **Nervensystems** allgem. u. speciell. **Schwäche-Zustände III** wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, der **Coca aus Peru.**

Ich bin täglich von 9 Uhr ab zu sprechen, Schulzenstraße 7, 1 Tr., Eingang vom Jakobikirchhof aus.

H. Richter,
prakt. Zahnarzt
aus Berlin.

Großen Gruß bei unserer Abreise nach Amerika, namentlich Madame Beelzebub, Osselop und Knop.

W. Krengel.

Tüchtige Schlossergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit in Potsdam bei **H. Dietrich,** Breitestr. 14.

Ein Handlungslehrling findet sofort Unterkommen bei **Carl Faltz,** Bärwalde i. Pom.

Ein tüchtiger erfahrener Landwirth, verheirathet, seit ca. 12 Jahren in der Landwirthschaft thätig, mehrere Jahre als selbstständiger Verwalter größerer Güter, sucht p. 1. Juli oder 1 Oktober d. J. Stellung als Inspektor. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten **sub R. 105** befördert die **Annoncen-Expedition** von **August Fröse** in **Danzig,** Frauengasse 18.

Ein erfahrener, in allen Zweigen der Landwirthschaft gut bewanderter Inspektor, welcher schon mehrere größere Güter selbstständig verwaltet hat, sucht von Johanni oder später Stellung. Prima-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten **sub R. 104** befördert die Annoncen-Expedition von **August Fröse** in **Danzig,** Frauengasse 18.

Ich suche einen erfahrenen zuverlässigen **Werkführer** für die **Oelfabrik in Posen.** Antritt spätestens am 1. Juli cr. Reflektanten wollen sich entweder persönlich oder schriftlich an Herrn **F. G. Fraas** in Posen wenden.

Heinrich Wilck.

Maurergesellen

erhalten dauernde Arbeit in Greifswald bei 25 Sgr. Tagelohn.

C. Stauf, Maurermeister.

Bellevue-Theater.

Freitag **Fünftes Gastspiel der Frau Marie Swoboda** vom Viktoria-Theater in Berlin. **Die Dame mit den Camelien.** Pariser Sittenbild in 5 Abtheilungen von L. von Alvensleben. (**Marguerite Gauthier — Frau Marie Swoboda** als Gast.)

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6	U.	8	M.	Morg.
Berlin do.	6	„	30	„	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6	„	15	„	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9	„	57	„	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralſ. do.	10	„	40	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11	„	26	„	„
Berlin und Wriezen: Personenz.	11	„	50	„	„
Berlin Schnellzug	3	„	38	„	Nachm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Persz.	3	„	45	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5	„	—	„	„
Berlin und Wriezen do.	5	„	32	„	„
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8	„	5	„	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7	„	45	„	„
Stargard Personenzug	10	„	33	„	„

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6	U.	—	M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8	„	32	„	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9	„	35	„	Vorm.
Berlin do.	9	„	46	„	„
Berlin Kourierzug	11	„	15	„	„
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11	„	25	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12	„	50	„	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3	„	28	„	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4	„	25	„	„
Berlin, Wriezen do.	4	„	35	„	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5	„	12	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10	„	15	„	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10	„	18	„	„
Berlin, Wriezen do.	10		28	„	„